

Von einer **Rückwirkung des Edelreises auf die Unterlage** habe ich in meiner eigenen Praxis bis jetzt auch nicht einen einzigen Beweis gefunden. Zunächst habe ich schon erwähnt das starke Verletzungen das Erscheinen von buntblättrigen Trieben begünstigen, sobald Anlage dazu in der Pflanze vorhanden war. Da nun diese Vorbedingung beim Pfropfen erfüllt wird, indem die Unterlage doch eine starke Verletzung erleidet, so scheinen mir die Eigenschaften des aufgesetzten Edelreises völlig gleichgiltig für die Neubildung zu sein. Bei den von Herrn *Beisner* angeführten Beispielen trieben *Ptelea* und *Broussonetia* meines Erachtens eben zufällig bunt aus, weil die Stämme verletzt wurden und nicht, weil die noch obendrein ausgegangenen Reiser buntblättrig waren. Lügen wirklich durch Saftmischung entstandene Zwischenformen vor, so ist eine weisbunte Buche doch nicht die Zwischenform zur Blutbuche. Betreffs des *Acer laetum* und des *Ligustrum* ist zu bemerken, das zurückgeschnittene Stümpfe natürlich mit ganz aufsergewöhnlicher Üppigkeit austreiben, welche rote Frühjahrsfärbung, Gröfse der Blätter, Tiefe der Blatteinschnitte u. s. w. viel energischer zeigt, als der normale Wuchs; wir haben es also dann nicht mit gleichwertigen Blättern zu thun. Das *Acer Negundo californicum* auf *crispum* veredelt, den bläulichen Reif verlor, kann schon deshalb nicht in Saftmischung seinen Grund gehabt haben, da ja beide Formen stark bereift sind. Sollte der von *Rodigas* gemeldete zweite *Crataegus*-Trieb unterhalb der Veredelungsstelle nicht einem ver-gessenen Veredlungsauge entstammen, das ein Jahr nicht ausgetrieben und daher in der Rinde eingewachsen war? Mir sind zwei ganz ähnliche Fälle vorgekommen, wo unter der Veredelung eine ganz andere Varietät austrieb, die erst durch den Nachweis Erklärung fand, das die Unterlage einem anderen, einst mit dieser Varietät veredelten Quartier entnommen war. Meine Herren, ich zweifle überhaupt an eine Saftmischung und daraus hervorgehende Zwischenformen. Bestände sie, so könnten sich die Veredelungen eines Quartiers nie völlig gleichen, da ja jede der aus Samen gezogenen Unterlagen gewissermaßen eine andere Physiognomie besitzt. Nehmen wir einmal den im Frühjahrsriebe bei Sämlingen verschiedener Mutterpflanzen so außerordentlich farblich variierenden *Pseudo-Platanus*; wäre eine Saftmischung möglich, so wäre keine einzige Varietät mehr in der Veredlung konstant; es müfste dann z. B. bei Veredlungen der Form *bicolor* der Frühjahrstrieb vom Hellgelb bis zum Dunkelrosa des *Leopoldi* variieren; er thut es jedoch nicht, er bleibt dem eingesetzten Zellenhaufen der Knospe treu, also scheint mir die Eigenart der Form abhängig zu sein von den Eigenschaften der Zelle und nicht von denen des Saftes.

Herr Professor Dr. *Koehne* nahm alsdann das Wort für verschiedene interessante botanische Mitteilungen.

Zur Kenntnis der Gattung *Buxus*.

Von **E. Koehne**.

Es ist bekannt, das schon *Miller* die beiden *Linnéschen* Varietäten des *Buxus sempervirens* L. als Arten *B. arborescens* und *B. suffruticosa* getrennt hat. Auch der große deutsche Florist *W. J. D. Koch* war sehr geneigt, die beiden Pflanzen für artlich verschieden zu halten, bemerkt jedoch, das er die Früchte der Zwergform, die er *B. sempervirens* β . *humilis* nennt, nicht gesehen habe, das aber vielleicht in diesen ein entscheidender Unterschied werde zu finden sein. Auch ich habe mich nie der Zweifel ent schlagen können, das *B. suffruticosa* nur eine Form von *B. arborescens* sein solle. Seit dem Sommer 1893 nun gaben mir Beobachtungen an *B. microphylla* S. et Z. Gelegenheit, der Frage wieder näher zu

treten. Es zeigte sich nämlich hier der Blütenstand, was früher niemand beobachtet zu haben scheint — auch ich selbst nicht — derart von dem der anderen *Buxus*-Arten verschieden, daß ich dadurch eine Grundlage zu besserer Scheidung der Arten zu erhalten glaube. Alljährlich seitdem wiederholte Untersuchung der *B. microphylla* zur Blütezeit bewiesen die Beständigkeit des aufgefundenen Kennzeichens wenigstens in der Kultur. Dies besteht darin, daß die kleinen, bekanntlich aus einer endständigen weiblichen und einigen seitenständigen männlichen Blüten zusammengesetzten Ähren oder Köpfchen einzeln endständig auf beblätterten Zweigen auftreten und nur ganz vereinzelt gelegentlich blattwinkelständige Ähren zu finden sind. Bei der von Müller Arg. aufgestellten *B. japonica* Müll. (*B. obcordata* h.), zu der er *B. microphylla* als Abart rechnet,¹⁾ stehen dagegen die Ähren typisch in größerer Zahl längs der ganzen Zweige in den Blattwinkeln, und nur durch Verarmung findet man vereinzelt hier und da scheinbar endständige Ähren. Diese Wahrnehmung legte es mir nahe, auch den Blütenstand von *B. suffruticosa* zu prüfen und mit dem von *B. arborescens* zu vergleichen. Letztere Art verhält sich wie *B. japonica* (ausschließlich der var. *microphylla* Müll. Arg.). An *B. suffruticosa* sind nur sehr selten Blüten zu finden; trotz jahrelangen Suchens hatte ich an Einfassungs-Buchsbaum schon früher ein einziges Mal eine Ähre gefunden; diese war endständig wie bei *B. microphylla*. Später sah ich auch die Form *navicularis* h. in Blüte; auch hier traten nur einzeln-endständige Ähren auf. Wildwachsende Exemplare, die sicher hierher gehören könnten, sind mir nicht bekannt geworden. Was im königlichen Herbar zu Berlin vorhanden ist, gehört, soweit ein Urteil möglich ist, ausschließlich zu *B. arborescens* Mill.

Immerhin bin ich zu der Annahme gekommen, daß *B. suffruticosa* in der That vielleicht von *B. arborescens* getrennt werden müßte, und daß im Blütenstand das lang vermiste Unterscheidungsmerkmal vorliegt. Statt der zwei Arten *B. sempervirens* L. (vergl. auch *Koch* Dendrol. II, 1, 475, 478, *Koehne* Dendr. 356, *Dippel* Laubholz. III, 81, 82) und *B. microphylla* S. et Z. (bezüglich bei *Dippel* *B. japonica* Müll. Arg. möchte ich also vorläufig 4 Arten anerkennen

B. arborescens Mill.

B. suffruticosa Mill.

B. japonica Müll. Arg. excl. var. *B. microphylla* S. et Z.

Die beiden in der zweiten Zeile genannten Arten haben in den männlichen Blüten eine sehr große Drüsenscheibe, die so lang oder länger als die Blütenhülle ist und als umgebildeter Fruchtknoten aufgefäst zu werden pflegt. Dagegen haben die in der ersten Zeile genannten Arten eine Drüsenscheibe, die nur halb so lang wie die Blütenhülle oder noch kürzer ist. Es fragt sich nun, wie das Verwandtschaftsverhältnis der 4 Arten sich gestaltet. Hat man den Blütenstand oder hat man die Drüsenscheibe als das wichtigere Merkmal aufzufassen? Ich meinsten habe den Eindruck als seien *B. arborescens* und *japonica* einerseits näher verwandt, andererseits *B. suffruticosa* und *microphylla*, obgleich die geographische Verbreitung eher für die Zusammenstellung von *B. arborescens* mit *suffruticosa* und von *B. japonica* mit *microphylla* zu sprechen scheint. Eine objektive Entscheidung wird schwer zu finden sein. Nach meinem subjektiven Ermessen gebe ich folgende Übersicht:

A. Ähren typisch längs der Zweige in größerer Zahl blattwinkelständig, nur durch Verarmung ausnahmsweise scheinbar einzeln endständig. Blätter derber und starrer, mit im Herbar oberseits deutlicher vorspringenden Seitennerven. Höhe bis 2 und 4 m.

1. *B. arborescens* Mill., unangenehm riechend, besonders bei heißem Wetter (ob immer?). Zweige kurzhaarig, Haare öfters nur in den 2 Rinnen der

¹⁾ *K. Koch* Dendr. II, 1, 479 hat schon vermerkt, daß dies nicht gerechtfertigt sei.

Stengelglieder. Blätter aus mehr allmählich zugespitztem Grunde rundlich oder eiförmig bis lanzettlich, vorn spitz, abgerundet oder schwach ausgerandet, 1,5—4 cm lang, oberseits dunkelgrün. Drüsenscheibe kaum halb so lang wie die Blütenhülle ihr kurzer dicker Stiel in die (wie bei allen Arten stumpf-rechteckige und vierkerbige) Scheibe verbreitert. — Heimat Mittelrheingebiet, Alpen, Südeuropa, Kaukasus, Nordpersien, Nordafrika.

B. sempervirens var. *arborescens* L., bei *Dippel*: *B. sempervirens* a) *arborescens* L., b) *angustifolia* Loud., c) *rotundifolia* Baill. Außerdem nenne ich als hierher gehörig *B. macrophylla* h. und *B. Handworthi* h.

2. *B. japonica* Müll. Arg. excl. var. Zweige kahl. Blätter aus plötzlich zugespitztem Grunde verkehrt-eiförmig bis verkehrt-eiförmig, vorn abgerundet oder meist stark ausgerandet, 1—2 cm lang, oberseits hellgrün und sehr glänzend. Drüsenscheibe so lang wie die Blütenhülle, mit walzlichem, von der Scheibe scharf abgesetztem Stiel. — Heimat Japan.

B. sempervirens (*B. virens*) Thunb.,¹⁾ *B. Fortunei* Stand. nec. Carr., *B. rotundifolia* h. nec. Baill., *B. obcordata* h., *B. Fortunei obcordata* h., *B. japonica* Dipp. excl. var. — Fehlt in meiner Dendrologie.

B. Ähren typisch einzeln endständig, nur ganz ausnahmsweise blattwinkelständig, dann aber nur vereinzelt und nie längs der ganzen Zweige angeordnet. Blätter weniger derb und starr, mit im Herbar oberseits meist weniger vorspringenden oder mit undeutlichen Seitennerven. Höhe gering, selten bis 1 m.

3. *B. suffruticosa* Mill. Geruchlos. Zweige kahl oder in den Rinnen zuweilen spärlich kurzhaarig. Blätter verkehrt-eiförmig bis keilig-lanzettlich, 1—2 cm lang, stumpf bis ausgerandet. Drüsenscheibe mehrmals kürzer als die Blütenhülle, mit sehr kurzem Stiel. — Heimat mir bis jetzt unbekannt.

(*B. sempervirens* var. *suffruticosa* L., *B. sempervirens* β . *humilis* J. D. Koch. Bei *Dippel*: *B. sempervirens* d. *myrtifolia* Loud., e. *rosmarinifolia* Baill., f. *suffruticosa* L. Ferner zu nennen *B. navicularis* h.)

4. *B. microphylla* S. et Z. Zweige kahl. Blätter (oft an demselben Zweig) verkehrt eiförmig bis spatelig-lanzettlich. Drüsenscheibe so lang oder etwas länger als die Blütenhülle (noch zur Fruchtzeit sehr groß und dunkelgrün), mit nach oben verbreitertem, dickem Stiel. — Heimat Japan. Sicher hierher gehörige japanische Exemplare sah ich bis jetzt nicht.

(*B. microphylla* K. Koch, *B. japonica* var. *microphylla* Müll. Arg., *Dippel*.)

Ob diese Artscheidung auf die Dauer haltbar sein wird, müssen weitere Beobachtungen lehren. Insbesondere wird darauf zu achten sein, ob und wo *B. suffruticosa* wild vorkommt, und ob dann das Merkmal des Blütenstandes hinreichend beständig sich zeigen wird, ferner ob die wildwachsende *B. microphylla* in Japan von *B. japonica* ebenso verschieden bleibt wie in der Kultur.

Zwei neue Gehölzarten und ein neuer Bastard.

Von E. Koehne.

Potentilla micrandra n. sp. Breiter niedriger Busch, etwa halb so hoch wie *P. fruticosa*, oft mit wagerecht übereinander gelagerten Zweigen, etwas grau-grün. Jüngere Zweige seidig-zottig, zuletzt trüb rötlichbraun. Blätter gefiedert mit 5 Blättchen, die 2 untersten frei, die 2 obersten Seitenblättchen bis zu jenen herablaufend, alle schmal elliptisch, oberseits trübgrün und spärlich seidig-zottig, unterseits

¹⁾ Thunb. führt beide Namen hintereinander auf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Koehne Bernhard Adalbert Emil

Artikel/Article: [Zur Kenntnis der Gattung Buxus. 46-48](#)